№ 5443. Montag, 10. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Leibarzte, dem Geh. San.-Rath und Prof. Dr. v. Lauer, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Grafen v. Seckendorff zum Kammerjunker zu ernennen; dem Kaufmann Carl August Redies in Stettin und dessen beiden Vettern Ludwig Paul Philipp Eduard Redies und Gustav Adolph Ulrich Redies die Wiederannahme ihres Familiennamens „Redei“, des Wappens „Ostoja“ und ihres alten Geschlechtsadels, sowie die Führung desselben zu gestatten; dem App.-Ger.-Rath v. Rottengatter in Glogau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Character als Geheimer Justizrath, sowie den Fabrikbesitzern Hahne sen. zu Witten und Schütze zu Kloster Gröningen den Character als Commerzien-Rath zu verleihen.

Der Maschinen-Techniker Ramm zu Bromberg, sowie der Werkstätten-Vorsteher Volkmar zu Fulda sind zu K. Eisenbahn-Maschinenmeistern ernannt und als solche bei der Ostbahn, mit dem Wohnsitze in Bromberg, angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 10. Mai. Das „Journal officiel“ meldet, daß bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Chartres der Kaiser die Ansprache des Maires erwiderte, indem er die ehrenwerthen Männer beider Parteien aufforderte, die Regierung auf ihrem liberalen Wege zu unterstützen und subversiven Tendenzen Widerstand zu leisten; er hoffe, das Volk werde die civilisatorische Mission würdigen und weise Wahlen vornehmen.

Florenz, 10. Mai. Das neue Ministerium ist aus folgenden Personen gebildet: Menabrea Präsident, Minghetti Auswärtiges, Ferrari Inneres, Cambray Finanzen, Bertole Krieg, Morditi Arbeiten, Mirabelli Justiz, Ribotti Marine, Sargoni Handel, Broglio Unterricht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Worms, 9. Mai. In Folge der Aufforderung des Papstes an die Protestanten, in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren, hat der hier ständige geschäftsführende Ausschuß der süddeutschen Protestantenversammlung mit einer Anzahl protestantischer Männer aus Baden, Hessen, Nassau und Bayern beschlossen, auf Montag den 31. Mai eine Versammlung deutscher Protestanten nach Worms einzuberufen, um auf die Aufforderung des römischen Stuhles eine Antwort aus dem Munde des protestantischen Volkes zu ertheilen. Dem festgestellten Programm gemäß wird Sonntag den 30. Mai Abends der erweiterte Ausschuß zusammentreten, und Montag Vormittag die Hauptversammlung stattfinden, welche mit einem festlichen Zuge nach dem Lutherdenkmal schließen soll. Der betreffende Aufruf ist u. A. unterzeichnet von Bluntschli, Sachs, König, Schenkel, Schellenberg, Zittel (Heidelberg), E. Karp, Merk, E. Ohly (Darmstadt), Schroeder (Worms), Schiren, Fresenius (Wiesbaden), Provence (Pforzheim), Reuning (Nidda). (W.T.)

Das Spiel mit der deutschen Frage.

Die Diplomatie kann nicht ohne Intriguen leben. Wenn eine Frage abgespielt ist, muß sie eine andere schaffen, und hätte sie diese auch bei den Haaren herbeizuziehen. Droht der Friede unter den Völkern sich zu befestigen, so sorgt die Diplomatie dafür, daß er bald möglichst wieder gestört wird, indem sie künstliche Gefahren schafft, welche das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens stören. Davon haben wir jetzt wieder einen Beleg vor uns. Nachdem die auf den Orient gebauten Speculationen gescheitert sind, soll die deutsche Frage wieder zum Spielball der Diplomaten an der Seine und an der Wieden gemacht werden.

Der schnöde Angriff auf die Eroberungspolitik des Königs Wilhelm von Preußen in dem Werke des österreichischen Generalstabs über den Krieg von 1866, und die darin vorkommende Aeußerung, daß durch den Prager Frieden die Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den süddeutschen Staaten ihrem Wesen nach aufgehoben seien, haben in München bereits ihren Widerhall gefunden, denn dort wird in der officiösen Presse der Grundsatz aufgestellt, daß jene Bündnisse Verträge souveräner Staaten unter einander sind, und nicht mehr Bedeutung haben, als ein solches, das Frankreich etwa mit Dänemark abgeschlossen habe. Eine bestimmte Verpflichtung soll aus ihnen nicht hervorgehen, und das in Baden erhobene Verlangen, daß die Süddeutschen und Norddeutschen eine gemeinsame Militär-Commission zur Feststellung ihres Vertheidigungssystems berufen sollen, wird von Bayern aus diesem Grunde zurückgewiesen. Es hat nichts mit dem Norddeutschen Kriegswesen zu thun, und Preußen hat sich um das bayerische Militärsystem nicht zu bekümmern. Nur im Falle eines Krieges tritt die Allianz in Kraft, wenn Bayern den Krieg billigt. Wo nicht, bleibt es neutral. —

Eine recht erfreuliche Bethätigung des deutschen Einheitssinnes! In Paris weiß man diese auch zu schätzen. Dort hat man folgenden schönen Plan zur Ausgleichung der süddeutschen und norddeutschen Interessen ausfindig gemacht, — der einer bevorzugten Wiener Zeitung berichtet wird: Die Schutz- und Trutzbündnisse werden aufgelöst und an ihre Stelle tritt ein neues, freies Verhältniß der süddeutschen Staaten, das ihrem wahren Wesen entspricht und die rechte Erfüllung des Prager Friedens bildet. Nach Analogie der belgischen Neutralität werden die süddeutschen Staaten neutralisirt, und an sie wird auch Sachsen „herangezogen“, damit hierauf dieser Südbund „unter Wahrung seiner vollen Freiheit“ mit dem Nordbunde in enge Verbindung treten kann. — Sehr gütig! Süddeutschland wird nach diesem Plane definitiv zu einer von dem Norden verschiedenen nationalen Gestaltung gemacht, deren Schutz die Großmächte übernehmen, damit er Preußen und der deutschen Nation entzogen wird. Die „bayerische“, „würtembergische“ und „badische“ Sprache ist so verschieden von der norddeutschen, wie die belgische von der holländischen und die drei Länder bedürfen der Selbstständigkeit, um frei werden zu können. Zum Kriegsdienst unter Preußen darf man sie nicht zwingen. Im Uebrigen aber sollen sie Freiheit haben, sich mit einander zu verbinden wie sie wollen, und sich eine gemeinsame Gesetzgebung durch ihr Parlament zu geben. — Da werden sie sich wohl bald so viel zanken, daß sie auseinander fahren, lautet offenbar der Hintergedanke dieser Speculanten auf die Scheidung Deutschlands nach ihren alten Stammunterschieden.

Ein deutsches Belgien und Frankreich! Wem fällt dabei nicht ein, daß es solchen selbstständigen deutschen Staaten unter dem Protectorat der Großmächte sehr bald ebenso gehen würde, wie es jetzt Belgien ergeht? Frankreich würde es sehr bald zu neuen Handelsverträgen einladen, um es vom Zollverein loszulösen und würde ebenso seine Eisenbahngesellschaften in den Besitz der deutschen Linien zu bringen suchen, wie es dies in Belgien versucht hat, um wenn die Zeit der Annexion Belgiens gekommen ist, seine Truppen ganz bequem an den Rhein führen zu können. Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß ein so schnödes Spiel gelingt; Baden würde es sofort zu kreuzen wissen, indem es sich weigert, darauf einzugehen, aber daß es nur versucht, und der Plan zu ihm in Paris entworfen und voll Respect vor der hohen Staatsweisheit des Volkskaisers in Wien wiederholt werden kann, beweist, wie schwach noch die Stützen der deutschen Einheit sind. Alle diese Intriguen und diese Welfenstreiche könnten nicht vorfallen, wenn den Schutz- und Trutzbündnissen, sowie dem Prager Frieden ihre naturgemäße Auslegung gegeben und rasch in's Werk gesetzt worden wäre. Mit der von den süddeutschen Fürsten zugestandenen Unterordnung unter den König von Preußen im Fall eines Krieges ist auch die Nothwendigkeit gegeben, daß diese Fürsten ihre Heere in kriegsfähigen Zustand setzen, darin erhalten und sich über diese Reform ihres als schlecht erkannten Militairwesens mit dem König von Preußen als Präsidenten des Nordbundes verständigen, und die Bestimmung des Prager Friedens, daß den süddeutschen Staaten gestattet wird, einen eigenen Bund zu stiften und durch diesen in ein näheres Verhältniß zu dem Nordbunde zu treten, giebt ihnen offenbar die Freiheit, diesen Bund auch zu unterlassen und sich im freien Verein dem Nordbunde beizugesellen. So verlangt es jeder verständige süddeutsche und norddeutsche Liberale, und eine solche Einigung hätte Graf Bismarck sofort erreichen können, wenn er den Zusammentritt der süddeutschen und norddeutschen Volksvertretung im Reichstage zur Bedingung erhoben hätte. Dann konnte der Südbund gebildet werden oder unterbleiben; er wurde gleichgiltig, wie denn auch dessen Unmöglichkeit von vorn herein angenommen wurde. Die Unterlassung dieser Klugheit hat ganz Deutschland und haben wir in Preußen am schwersten zu büßen, denn sie verhindert die gleichmäßige Vertheilung der Lasten, welche uns die Erhaltung eines starken Bundesheeres und einer Flotte auferlegen, es ist aber auch jetzt noch nicht zu spät, diesen Fehler zu verbessern. — Es kann dies durch einen entschiedenen Schritt Preußens geschehen, und ein solcher kann in jeder Sitzung des Zollparlaments erfolgen, wenn Preußen darein willigt, daß die Zollvertretung die Ausdehnung der Competenz des Zollparlaments fordert. Wäre dies im vorigen Jahre geschehen, so wären wir weiter, als wir sind, und die nichtsnutzigen Intriguen der Welfenpartei wären im Keim erstickt worden.

Jetzt ist es aber offenbar die Pflicht Preußens, dem Spiel, das man in Paris mit der deutschen Frage treiben will, ein Ziel zu setzen. Unsere Nationalehre gebietet es uns. Wir verdienten nicht eine große Nation zu sein, wenn wir in die Scheidung des Südens von dem Norden willigen und den ersteren der französischen Herrschaft zutreiben wollen. Wir würden den Rheinbund wieder aufrichten, der uns zu so tiefer Schmach gereicht. Graf Bismarck wird sich hierzu nicht verstehen; aber er muß noch mehr als das thun. Er muß aus seiner jetzigen passiven Stellung heraustreten, und den Prager Frieden, der sein Werk ist, gegen die Versuche des Auslandes, dessen Verheißungen zu escamotiren, vertheidigen. Das kann in aller Ruhe geschehen, ohne Frankreich zu beleidigen, und die wahren Vertreter der französischen Nation haben schon zu oft gezeigt, daß sie weit davon entfernt sind, Deutschland in seiner inneren Entwickelung zu stören, als daß wir unser Recht nicht in seiner vollen Kraft in Anspruch nehmen sollten. Es war bis jetzt immer unser Nationalfehler, zu wenig für uns zu thun. Erheben wir uns also endlich dazu, das in Anspruch zu nehmen, was uns jeder verständige Liberale im übrigen Europa zuspricht!

Norddeutscher Reichstag.

37. Sitzung am 8. Mai.

Der Abg. Mende ist wieder im Hause. Zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Gewährung der Rechtshilfe § 1: „Die Gerichte des Bundesgebietes haben sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig Rechtshilfe zu leisten. Es macht keinen Unterschied, ob das ersuchende und das ersuchte Gericht demselben Bundesstaate, oder ob sie verschiedenen Bundesstaaten angehören. Das ersuchte Gericht darf die Rechtshilfe selbst dann nicht verweigern, wenn es die Zuständigkeit des ersuchenden Gerichtes nicht für begründet hält.“ Abg. Reichensperger hält es für bedenklich, daß sich die Bestimmungen des Gesetzes auch auf das Verhältniß der Gerichte eines und desselben Staates beziehen. B.-Com. Pape behauptet auf Grund des Art. 4 die Competenz der Bundesgesetzgebung, auch die Rechtshilfe innerhalb der Einzelstaaten zu regeln. § 1 wird hierauf angenommen. Die Discussion über die übrigen §§ des Tit. 1, der von der Rechtshilfe in bürgerlichen Streitigkeiten handelt, knüpft sich an eine Reihe theilweise noch gar nicht gedruckt vorliegender Amendements, die, soweit sie nicht rein formeller Natur sind, sämmtlich abgelehnt werden. — Der 2. Abschnitt (§§ 20—32), welcher von der Rechtshilfe in Strafsachen handelt, wird auf den Antrag des Abg. Kanngießer einer Commission überwiesen. — Abg. Graf Bassewitz vertheidigt Mecklenburg gegen die Vorwürfe, die bei der ersten Berathung des Gesetzes erhoben worden sind. Der Abg. Reichensperger habe behauptet, er wisse nicht genau, ob in Mecklenburg die Prügelstrafe noch heute in demselben Flor stehe, wie früher. Seit der Verordnung von 1865 sei die körperliche Züchtigung in Mecklenburg auf Grund richterlicher Erkenntnisse unter keiner Bedingung zulässig, und der frühere Flor der Prügelstrafe sei nur eine Erfindung der Presse. Abg. Reichensperger: Aus der Bemerkung des Vorredners geht nur hervor, daß die Prügelstrafe auf Grund richterlichen Erkenntnisses beseitigt ist, ich lese also zwischen den Zeilen, daß sie als polizeiliche Strafe noch fortbesteht, und ob die letztere nicht gleichfalls in das Gebiet des Gesetzes gehört, scheint mir noch zweifelhaft, da eine Unterscheidung nirgends gemacht ist. Abg. Gr. Bassewitz: Als polizeiliche Strafe existirt die Prügelstrafe allerdings noch, (Aha!) aber nur in zwei Fällen, nämlich gegen solche, die sich wiederholt als Trunkenbolde gezeigt, und bei denen sich alle anderen Strafen erfolglos bewiesen haben (Heiterkeit), und dann, wenn die betreffende Person ganz besonders dazu geeignet ist. Ich meine Spitzbuben. (Stürmische Heiterkeit.)

Zweite Berathung über den Gesetzentwurf betr. die Portofreiheiten. § 1 lautet: „Die Portofreiheit der Häupter und Mitglieder der Regentenhäuser sämmtlicher Staaten des nordd. Bundes bleibt in dem bisherigen Umfange aufrecht erhalten“. Abg. Dr. Becker will folgende Fassung: Den regierenden Fürsten des nordd Bundes verbleibt für ihre Person die Befreiung von Porto- und Telegraphen-Gebühren in dem bisherigen Umfange. Abg. Dr. Wigard beantragt die §§ 1, 2 und 4, die die Portofreiheit für Regenten, Bundesdienst- und Reichstags-Angelegenheiten aufrecht erhalten, zu streichen. Abg. Wigard: Portofreiheit ist nur gerechtfertigt, wo sie in der Natur der Sache begründet, oder im Interesse des Staatswohls geboten, oder durch Verträge erworben ist. Keine von allen diesen Bedingungen ist für die Befreiungen der Regenten zutreffend. Man behauptet, die Portofreiheit sei überhaupt eine Prärogative der Krone, dies ist nicht richtig; so lange wir überhaupt noch Fürsten haben, will ich in die ihnen einmal eingeräumten Rechte nicht eingreifen, eine solche Prärogative liegt aber hier nicht vor, die Königin von England z. B. besitzt dieselbe nicht. Ein Bedürfniß scheint mir gleichfalls nicht vorzuliegen, denn die Civilliste der meisten Regenten ist hoch genug bemessen, um alle ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Ich glaube, wir würden den Herren sogar einen Gefallen thun, wenn wir ihre Portofreiheit aufheben, denn es kann ein solches Privilegium auf sie doch unmöglich einen angenehmen Eindruck machen. Was von den Häuptern, gilt in noch höherem Grade von den Mitgliedern der fürstlichen Familien, die in privatrechtlicher Beziehung mit jedem Staatsbürger auf gleicher Linie stehen. Dieselben stehen überdies durch ihre bedeutende Apanage günstig genug, um ein solches Vorrecht entbehren zu können, während die Last für den Etat der Postverwaltung sehr bedeutend erscheint, wenn man erwägt, welche große Zahl von Prinzen und Prinzessinnen uns der Abgeordnete Becker allein aus dem Hause Lippe auf Grund des genealogischen Kalenders nannte. Ebenso glaube ich, daß die Portofreiheit für Bundesdienst-Angelegenheiten für den Bundesrath und Reichstag zu beseitigen ist, und ich will deshalb nur eine einzige Begünstigung aufrecht erhalten wissen, nämlich für das Militär. Der Soldat hält sich im Dienste des Staates nicht freiwillig, sondern zwangsweise an dem Orte seiner Garnison auf und wir geben ihm deshalb durch eine Portovergünstigung nur eine gerechte Entschädigung. — Abg. Dr. Becker: Das Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen durchdringen und bedingen sich gegenseitig so sehr, daß ich es für durchaus nothwendig halte, auch das Telegraphengebührenwesen mit in das Gesetz hineinzuziehen. Die Folge würde sonst sein, daß diejenigen, denen jetzt Porto- und Telegraphenfreiheit zusteht, wenn sie die erstere verlieren, einen um so umfangreicheren Gebrauch von letzterer machen werden. Der Mißbrauch in dieser Beziehung ist größer, als Sie gewöhnlich glauben; so sagte mir ein Postbeamter, daß der Ausfall, den der Staat Reuß durch Benutzung der Brief- und Packetportofreiheit Seitens seiner 45 Prinzen und Prinzessinnen erleidet, größer ist als der Etat seines gesammten Postvermögens beträgt. (Heiterkeit.) Aehnlich verhält es sich mit den freien Telegrammen. Nach der Versicherung eines darüber wohl unterrichteten Mannes ist die Zahl der freien Staatstelegramme, welche gar kein Staatsinteresse berühren, allein in Preußen auf jährlich 25,000 zu veranschlagen. (Hört!) — Präsident Delbrück warnt im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes vor dem Hereinziehen fremder Fragen. Ueberdies sei durch Art. 48 der Verf. das Telegraphengebührenwesen der Gesetzgebung entzogen und der Verwaltung überlassen. Abg. Ziegler: Die vom Präsidenten Delbrück geltend gemachten Gründe beruhen auf einer Interpretation der Verfassung, die die kühnsten bisherigen Versuche übersteigt. Wäre die Auffassung richtig, so hätte es die Verwaltung in der Hand, durch Einführung allgemeiner Telegraphenfreiheit das ganze Budgetrecht des Hauses bezüglich des Etats der Telegraphenverwaltung illusorisch zu machen, über die Unrichtigkeit der Interpretation aber läßt schon der Art. 70 keinen Zweifel. In welcher Weise die Telegraphenfreiheit gemißbraucht wird, ist kaum zu glauben; so werden seitenlange Erkundigungen nach einer im Wochenbett sich befindenden Dame eingezogen, die ungeheuere Summen kosten, und wenn ich auch gern einräume, daß man sich für ein so wichtiges historisches Evenement erwärmen kann (große Heiterkeit), so mag man dies doch nicht aus der Tasche des Volkes thun in einer Zeit,

wo man eine wahre Steuerjagd eröffnen muß, um den Bedürfnissen des Staates gerecht zu werden. (Sehr wahr!) Es wird uns mit Scheffeln genommen, geben Sie uns wenigstens mit Löffeln wieder. Abg. v. Kirchmann: Wenn der preußische Landtag das unbestrittene und von der preußischen Regierung selbst anerkannte Recht hat, über Exemtionen bei der Gebührenleistung für telegraphische Depeschen mitzusprechen, wie kann man es dem Reichstage absprechen? Präsident Delbrück bestreitet die Richtigkeit dieser Auffassung auf das Bestimmteste, indem er aus den stenographischen Berichten eine Erklärung des Handelsministers Grafen Itzenplitz verliest, welche die einseitige Bestimmung des Tarifs für Telegramme durch die oberste Verwaltungsbehörde constatirt. Abg. Lasker empfiehlt die Amendements abzulehnen, um das Zustandekommen der Vorlage nicht zu stören, die einen entschiedenen Fortschritt bezeichne und eine Pflicht gegen die kleinen Staaten erfülle, weil Preußen auf ihre Kosten in dieser Sache Vortheile habe. Generalpostdirector v. Philipsborn: Die Portofreiheit für regierende Häuser, ein hergebrachtes Ehrenrecht, das sich fast in sämmtlichen Staaten Europas und in allen Postverträgen widerfindet, wird den fürstenmäßigen Mitgliedern der regierenden Häuser gewährt. Redner verliest eine Zusammenstellung der an sämmtlichen Höfen bestehenden Portofreiheiten; die Ausnahmen, wie England, wo sie ganz unbekannt ist, wie Italien, wo der König nur für ankommende Briefe und Packete die Freiheit genießt, für abgehende aber nur, wenn sie an Functionäre des Staats gerichtet sind, wird mit: hört! hört! aufgenommen. Die Verwaltung wird über den engsten Gebrauch des Privilegiums durch die fürstenmäßigen Mitglieder der regierenden Häuser wachen. — Abg. v. Hoverbeck weist nach, daß der Bundescomm. mit sich selbst in Widerspruch stehe, da er für die Postbefreiungen, die doch auch nur reglementarisch eingeführt seien, ein Gesetz einbringe; dasselbe gelte für die Telegraphen-Gebühren. Wolle man hier ein Ehrenrecht statuiren, so hätten die Mitglieder des Reichstags eben so viel Anspruch auf diese Ehre.

Abg. Ziegler: Die Portofreiheit ist ein Vortheil, aber kein Ehrenrecht, denn es ist keine Ehre, einer allgemein von allen Mitbürgern getragenen Ausgabe auszuweichen. Wenn man einem englischen Lord damit käme: „Du sollst weniger bezahlen als dein Mitbürger und zwar als Ehrenauszeichnung, so würde er rufen: O for shame! Bleiben Sie mir vom Leibe!" Ist die Portofreiheit aber ein Ehrenrecht, warum will man sie ablösen? Ich könnte in diesem Sinne ein Amendement stellen: Wir brauchen ja nur jeden Prinzen und jede Prinzessin aus den bundesfürstlichen Häusern vom 18. Lebensjahre mit jährlich 1000 Groschenmarken zu dotiren, das macht auf den Tag ca. 3. Briefe und wird ausreichen (Heiterkeit). Wenn der Abg. Lasker uns vorrechnet, daß die Kleinstaaten, von denen er Meiningen vertritt, zu kurz kommen, so sollte er doch auch berücksichtigen, was Preußen ohne alle Entschädigung in die Masse geworfen; ich erinnere nur an die ganze preußische Flotte. Ich kann den kleinen Staaten nur rathen, unter ihre resp. Wappen zu schreiben: „Von Abgabenzahlen stirbt kein Mensch" und als Ueberschrift „Geld macht nicht glücklich". Das gehört nun einmal zum nordd. Bürgerthum und wenn sie diese beiden Gebote sich und ihren Kindern als erste menschliche Grundsätze beibringen, so haben wir Hoffnung, daß sie gute nordd. Bürger werden. (Anhaltende Heiterkeit.) — Bei der Abstimmung wird § 1 in folgender Fassung angenommen: „Den regierenden Fürsten des norddeutschen Bundes verbleibt die Befreiung von Portogebühren in dem bisherigen Umfange."

§§ 2—4 werden ohne wesentliche Debatte angenommen, bei § 4 (Portofreiheit für den Reichstag) beantragt Abg. Hausmann, auch die Portofreiheit für die einzelnen Mitglieder des Reichstags beizubehalten; dieser Antrag wird jedoch mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. § 5 (Portovergünstigungen für Militairpersonen) wird gleichfalls angenommen. § 6 spricht die Entschädigungspflicht der Bundespostkasse für die durch dieses Gesetz aufgehobenen Bestimmungen aus, soweit „dies mit Rücksicht auf die von Portobefreiungen etwa zu Grunde liegenden speciellen Rechtstitel nach den Bundesgesetzen nothwendig ist." Abg. Lasker beantragt statt „specielle Rechtstitel" — „Privatrechtstitel" zu setzen. Abg. Lesse will trotz der Schwierigkeiten in einzelnen Fällen die Entscheidung der Entschädigungsfrage richterlichem Urtheil anheimgegeben wissen. So sei diese Portofreiheit für wohlthätige Vereine nur eine Subvention zur Erreichung eines vom Staate gebilligten Zweckes. Bei manchen Verträgen mit Banken sei die Frage allerdings zweifelhaft; er möchte in Bezug hierauf schon jetzt die Erwartung aussprechen, daß bei der Abschließung eines neuen Vertrages mit der Bank in Preußen weder diese Portofreiheit noch eine Entschädigung dafür stipuliren werde. Abg. Lasker: Zur Begründung der Forderung einer Entschädigung muß nothwendig ein Vertrag vorliegen und die Sache also auf dem Wege des Privatrechts erledigt werden. Bundes-Commissar v. Philipsborn: Es bestehen manche Portofreiheiten, die nicht auf Vertrag beruhen und doch entschädigt werden müssen aus Gründen der Billigkeit. Die mit Vorbehalt des Widerrufs ertheilten Freiheiten lassen sich ja aufheben; über die unwiderruflich ertheilten aber gehen die Meinungen aus einander; ebenso über die durch allerhöchste Ordre vor der Verfassung in Preußen ertheilten Freiheiten. Ich bitte Sie, jedenfalls den Antrag Lasker abzulehnen. Abg. v. Hennig: Gerade durch diese Erklärung werden Sie sich veranlaßt sehen, m. H., den Antrag Lasker anzunehmen. Es existiren eine solche Menge von Freiheiten, die ohne Vorbehalt des Widerrufs ertheilt sind, daß wir durch die Entschädigung für die Aufhebung derselben sehr geschädigt werden könnten. Wenn z. B. der preuß. Bank 1870 von der Regierung diese Freiheit nicht entzogen wird, so bleibt sie bestehen und der Nordd. Bund büßt dadurch sehr ansehnliche Summen ein, denn die Bank hat nicht nur die Portofreiheit für Briefe, sondern auch für alle Geldsendungen. — Das Amendement Lasker wird darauf mit großer Majorität angenommen. Dafür stimmt auch u. Abg. v. d. Heydt. Der Rest der Vorlage wird ohne Discussion genehmigt. Auf Antrag des Abg. Fries wird noch folgender §: „Die Vorschriften des Art. 52 der B.-Verfassung haben auf denjenigen Theil der Postüberschüsse keine Anwendung, welcher durch die in gegenwärtigem Gesetze angeordneten Portofreiheiten gewonnen wird" — angenommen, nachdem der Bundes-Commissar v. Philipsborn einen Plan über die Vertheilung der aus dem Gesetze resultirenden reinen Mehreinnahmen mitgetheilt hat. — Das Haus beschließt endlich wegen des Pfingstfestes die Sitzungen vom 15. bis 20. Mai auszusetzen. Nächste Sitzung: Montag.

✻ **Berlin**, 9. Mai. [Aus dem Reichstage. Vom Bundesrath. Verträge mit der Schweiz. Fournier.] Mit der ersten Lesung der Wechselstempelvorlage wurden die Verhandlungen der bundesräthlichen Steuerforderungen begonnen. Auf verschiedenen Seiten hatte man eine Generaldebatte über die gesammten Steuervorlagen erwartet. Dieselbe unterblieb indeß in Folge einer Verständigung zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, wonach man die Wechselstempelsteuer-Vorlage nicht für eine solche Erörterung geeignet erachtete, zumal da ja doch bestimmte Beschlüsse nicht zu fassen waren. Der Inhalt der Vorlage ist nicht sowohl eine neue Steuer oder Steuererhöhung, wie vielmehr eine Steuerreform und vielfach zugleich Erleichterung. Uebrigens wird demnächst die allgemeine Steuerdebatte nicht ausbleiben, man hofft durch sie den Gang der Steuergesetzberathungen wesentlich abkürzen und zugleich den Standpunkt der Majorität des Reichstages den Bundesregierungen gegenüber unzweideutig klar legen zu können. Die Commission, welche vom Reichstage zur Berichterstattung über die massenhaft eingelaufenen Petitionen, die **Branntweinbesteuerung** und Einführung einer facultativen Fabrikatsteuer ꝛc. betreffend, gewählt wurde, hat in ihrer gestrigen Abendsitzung beschlossen, ihre Anträge an den Gesetzentwurf über die Besteuerung des Branntweins anzulehnen. Die in diesem Entwurfe vorgeschlagene Steuererhöhung von 33⅓ % wurde in der Commission mit 11 gegen 1 St. abgelehnt, dagegen die Einführung der facultativen Fabricatsteuer mit 8 gegen 4 St. angenommen. Der nächste Gegenstand der Berathung in der Commission wird wahrscheinlich die Gewährung weiterer Erleichterungen für die rein landwirthschaftlichen Brennereien sein. — Im Bundesrath ist der Gesetzentwurf über die Börsensteuer zur Annahme gelangt. Von mehreren Handelskammern sind Petitionen gegen diese Steuer eingelaufen. — Die vom Präsidium des Zollbundesrathes gemachte Vorlage wegen Abänderung des Zolltarifs beantragt, wie die Officiösen versichern, neben dem Eingangszoll auf Petroleum eine große Zahl von Zollbefreiungen, u. A. für lebendes Vieh, ferner eine Herabsetzung der Eisen- und Reiszölle. — In einer Conferenz wurde vorgestern Abend die definitive Fassung der schweizerischen Verträge festgestellt, so daß die Unterzeichnung binnen kurzer Frist zu erwarten steht. Es werden drei Verträge abgeschlossen werden; 1) Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz; 2) Additional-Convention zum Handelsvertrage zwischen dem Nordd. Bunde und der Schweiz, wozu der Beitritt der süddeutschen Staaten offen gehalten wird, wegen der Actien-Gesellschaften; 3) eine Literar-Convention zum Schutze wegen Nachdrucks zwischen dem Nordd. Bunde und der Schweiz. — Die „N. Allg. Z." stellt es in Abrede, daß in der Fournier'schen Angelegenheit vom Cultusminister der Competenzconflict erhoben sei.

— [Die städtische Schulcommission und Hr. v. Hülsen.] Wenn der Gesetzentwurf der neuen Gewerbeordnung nur von der Beschäftigung der Kinder in Fabriken spricht, so wird man nach den neuesten Erfahrungen gut thun, hinzuzufügen: „und in Theatern". In den städtischen Schulcommissionen ist nämlich zur Sprache gekommen, daß eine verhältnißmäßig große Anzahl von Kindern dem Schulunterricht dadurch entzogen werde, daß sie als Statisten und Figuranten für Oper und Ballet an unserer Königlichen Bühne ausgebildet werden. Da die Proben und Uebungsstunden hierfür immer Vormittags stattfinden, so liegt auf der Hand, daß von einem Schulbesuch wenig oder gar nicht die Rede ist, und wird bei den Eltern deshalb Nachfrage gehalten, decken sie sich mit den Befehlen der General-Intendanz der Schauspiele als einer Königlichen Behörde. Um nun hiergegen Abhilfe zu treffen, ist von einer der Schulcommissionen an Hrn. v. Hülsen zunächst die Anfrage ergangen, inwiefern er dafür Sorge trägt, daß die bei Oper und Ballet beschäftigten Schulkinder den gesetzlichen Schulunterricht erhalten.

* [Marine.] Das Dampfkanonenboot „Delphin" ist am 6. d. von Sulina in Galatz angekommen.

Kiel, 8. Mai. Unter Commando des Capitain-Lieutenants Ratzeburg geht morgen die für die „Grille", welche in Dienst gestellt werden soll, bestimmte Mannschaft nach Danzig ab.

Schleswig. [Die Auswanderung] nimmt in unserer Provinz ungemein zu; in den letzten drei Monaten sind von der Regierung 700 Auswanderungserlaubnisse an Einzelne und ganze Familien ertheilt worden. (H. N.)

Kassel. [Die Interessen des beschlagnahmten kurfürstlichen Vermögens] werden zum Theil zu verschiedenen Bauten hieselbst, namentlich zum Bau einer Bildergallerie, verwendet werden.

Leipzig. [Der Secretär des Mende'schen Arbeitervereins], Klang, veröffentlicht im Berliner „Socialdemocraten" ein Schreiben, im welchem er seine Functionen als Secretair des Vereins und als Redacteur der „Freien Zeitung" niederlegt. Als Grund dieses Entschlusses führt Klang die bestehende „Dictatur einer Frau" an, deren Anordnung, wie diese Dame Herrn Klang erklärt habe, „selbst der Präsident, Herr Mende, gehorche."

Oesterreich. Wien, 8. Mai. [Der confessionelle Ausschuß des Reichsraths] hat eine Resolution angenommen, das Ministerium aufzufordern, wegen Aufhebung des Concordats, insofern dies nicht bereits durch das Staatsgrundgesetz und sonstige erlassene Gesetze geschehen ist, und wegen gesetzlicher Regelung der durch das Concordat berührten Staatsgrundgesetzgebung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 9. Mai. [Rentenconvertirung.] „Etoile belge" meldet, daß wahrscheinlich die Umwandlung der 4½ procentigen Rente in eine 4procentige in nächster Zeit erfolgen werde.

England. London, 8. Mai. [Aus Cork] meldet Reuters Bureau, daß dort in Folge der gegen den Bürgermeister O'Sullivan beantragten Bill mehrere höchst erregte Versammlungen stattgefunden haben.

— [Die Atlantische Telegraphen-Gesellschaft] wird vom 1. Juni an ihren Depeschen-Tarif von 3 L. 7 sh. 6 d. für zehn Worte und 6 sh. 9 d. für jedes nachfolgende Wort auf 2 L. für zehn Worte (excl. Adresse und Unterschrift) und 4 sh. für jedes nachfolgende Wort reduciren. Gleichzeitig werden alle für Zeitungen bestimmte politische wie andere Berichte zur Hälfte des Preises befördert werden, mithin wird jedes Wort einer Zeitungsdepesche nur 2 sh. kosten.

Frankreich. Paris, 8. Mai. [Staatsminister Rouher] ist durch ein Decret des Kaisers beauftragt worden, während der Abwesenheit des Marquis de Lavalette die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten interimistisch zu übernehmen. (N. T.)

— [Friedliche Wahlmanifeste.] Bezeichnend ist es, daß die Wahlmanifeste sich alle für den Frieden aussprechen und kein einziger Deputirter es wagt, sich bei seinen Wählern dadurch beliebt zu machen, daß er in die Kriegsposaune stößt. In dieser Beziehung scheint die Regierung übrigens der öffentlichen Stimmung Rechnung tragen zu wollen, denn sie läßt in ihrem Journale ankündigen, daß sie nach der Aufhebung des Lagers von Chalons alle Soldaten entlassen will, deren Dienstzeit am 31. Decbr. 1870 zu Ende ist. Die Reduction der Armee würde sich in Folge dieser Maßregel auf 45,000 Mann belaufen. Auf die Schlagfertigkeit der französischen Armee würde diese Maßregel, wie auch Marschall Niel so vielfach auseinander gesetzt, keinen Einfluß haben. Wichtig ist sie jedoch in so fern, als sie darthut, wie sehr die französische Regierung die anti-kriegerischen Gefühle der französischen Nation zu berücksichtigen sich genöthigt sieht.

— Wie die „Opinion Nationale" vernimmt, ist gegen den „Rappel", welcher gestern erst seine zweite Nummer ausgab, schon ein Preßprozeß eingeleitet worden.

Rußland. [Aus Littauen] wird dem „Dziennik Poznanski" berichtet, daß Potapoffs Eintreten für die Revision der bäuerlichen Regulirung den im Interesse des Rechts ersehnten Erfolg nicht gehabt hat. Der Reichsrath hat, nach langer Verschleppung der Sache, das Project des General-Gouverneurs von Wilna, welcher deshalb selbst nach Petersburg gekommen war, verworfen und will die unleugbaren widergesetzlichen Beeinträchtigungen des Eigenthums der Gutsbesitzer höchstens dadurch ausgeglichen sehen, daß den Beschädigten ein Zuschuß zu der schon bewilligten Entschädigungssumme gewährt wird. Mit der Entscheidung der einzelnen Fälle sind die Friedensvermittler beauftragt. — Der Nothstand in Littauen dauert fort. Seit der Feuersbrunst in Butrymany ist wieder eine solche in Grabowo, Sokulsker Kreises, zu beklagen. Dabei wird das Treiben der Räuberbanden, namentlich in den nördlichen Bezirken immer frecher. Kürzlich sind 23 Theilnehmer solcher Banden wegen Raubes und Mordes von den Kriegsgerichten zum Tode verurtheilt, vom Landeschef jedoch zu schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens begnadigt worden.

— [Im Postressort] wird, wie der „M. Z." gerüchtweise geschrieben wird, ein Project über die Zulassung von Frauen zu den unteren dienstlichen Stellungen bearbeitet.

Italien. [Der ehemalige Minister-Präsident Ricasoli] ist nach Berlin abgereist, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt. (A. Z.)

Spanien. Madrid, 7. Mai. [Den Cortes] ist der Entwurf einer Anleihe zum Zwecke des Loskaufs der in der Provinz Madrid (nicht Stadt) Conscribirten vorgelegt worden. Die geforderte Summe beträgt eine Mill. Piaster. In der heutigen Sitzung wurde der Antrag Orense's auf Gewährung vollständiger individueller Freiheit mit 124 gegen 58 Stimmen verworfen, und hierauf die Berathung über den Antrag Figueras-Primargall auf Gewährung vollständiger Preßfreiheit begonnen. — Die Zeitungen erwähnen das Gerücht, daß eine Verschwörung in Barcelona entdeckt sei. Zahlreiche Personen seien verhaftet worden, darunter mehrere Officiere und Priester. (W. T.)

— 8. Mai. [Cortessitzung.] Die Artikel 23 bis 27 der Verfassung, betreffend die Freiheit des Domicils und der Industrie, sowie die Zulassung zu öffentlichen Aemtern wurden angenommen. Ueber das Amt des Groß-Almoseniers fand eine lange Debatte statt. In Beantwortung einer Interpellation wies General Prim den Vorwurf, nach der Dictatur zu trachten, energisch zurück; sein einziger Wunsch sei, die Errungenschaften der Revolution befestigt zu sehen. Der General äußerte ferner, die Regierung kenne die wahre Lage Cataloniens, er könne versichern, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges nicht vorhanden sei. (W. T.)

Danzig, den 10. Mai.

— [Marine.] Bei der mit diesem Frühjahr hier in Bau genommenen Panzercorvette „Hansa", wie bei den beiden für die Inbaunahme in Kiel und Heppens noch projectirten Panzer-Fregatten sollen, nach Mittheilung der „Voss. Ztg.", alle die neuerdings bei den Panzerschiffsbauten in Ausführung getretenen technischen Fortschritte eine Anwendung finden. Namentlich wird, sowohl für die Thurmgeschütze dieser Schiffe, wie für die Batterie derselben, die Construction der Schießscharten nach dem Muster des „Hercules" und „Monarch" beabsichtigt, welche [illegible] freiere Verwendung der Artillerie als bisher gestatten. Zur Panzerung sollen zehnzöllige Platten in Aussicht genommen sein und die Armirung wird mindestens theilweise mit eilfzölligen Geschützen bewirkt werden, wozu die Bestellungen bereits aufgegeben worden sind.

* Nachdem die Mennoniten mit ihren Bitten um Beibehaltung der früher ihnen zugestandenen Befreiung vom Militairdienste unmöglich durchdringen konnten, hat die Bundesregierung angeordnet, daß die Auswanderung derjenigen Mennoniten, welche durch ihr Gewissen zu einer solchen gedrängt würden, in jeder Weise erleichtert werden solle.

* [Victoria-Theater.] Herrn Radike ist vom Ober-Präsidium die Erlaubniß ertheilt, in seinem Victoria-Theater unter Leitung eines zuverlässigen Regisseurs theatralische Vorstellungen zu veranstalten.

* Versandt per Bahn im Monat April: 26,859 Last Weizen, 12,039 Last Roggen, 8942 Last Gerste, 3577 Last Erbsen, 517 Last Hafer, 1772 Quart Spiritus; angekommen 829 Last Weizen, 453 Last Roggen, 96 Last Gerste, 69 Last Erbsen, 40 Last Hafer, 13 Last Rübsen, 26 Quart Spiritus.

* [Aus dem Caplande.] Dem Briefe eines Danzigers aus Capland, Grahamstown, entnehmen wir folgenden Auszug: „Mit dem Goldfinden, sowohl graben als waschen, ist es hier nichts, dasselbe ist nicht reichhaltig genug. Jedoch werden in letzter Zeit wieder ziemlich viele Diamanten gefunden. Diesen Monat (März) z. B. wurde einer von 83½ Karat gefunden, weißes Wasser; ein holländischer Bauer kaufte denselben von einem Eingeborenen und bezahlte dafür mit 500 Mutterschafen, 10 Kühen und 2 Pferden. Der Käufer brachte den Edelstein nach Hopetown, wo ihn die Firma L. für 11,200 Pfd. Strl. kaufte. Der Diamant ist taxirt auf 25,000 Pfd. Strl. und wohl noch mehr werth. Die Geldverhältnisse sind hier noch immer schlecht."

* [Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter] beschloß in seiner Versammlung am Sonnabend, ebenso wie die hiesigen Maurer- und Zimmergesellen je 25 Thlr. für die strikenden Zimmergesellen in Berlin abgesandt haben, auch seinerseits 25 Thlr. beizusteuern. Die statutenmäßige Unterstützung beträgt in solchen Fällen 2 Thlr. pro Woche. Die Agitation für Bildung von Ortsvereinen namentlich in Elbing und Bromberg soll energisch betrieben werden. Bei der Debatte über die Bildurg von Kranken- und Invalidenkassen wurde erwähnt, daß in Berlin jeder Arbeitgeber verpflichtet sei, für jeden seiner Arbeiter 6 Pf. Beitrag pro Woche zu zahlen, und daß sich hieraus das bedeutende Capital von 72,000 Thlr. angesammelt habe.

* [Gerichtsverhandlung am 8. Mai c.] 1) Am 13. Septbr. pr. feierte in Neuschottland die Wittwe Gronert die Hochzeit ihrer Tochter. Es wurde in der Gronertschen Wohnung getanzt, und vor der Thüre entstand ein Volksauflauf, der mit grobem Umfug begann und mit Messerstechen endigte. Es sind namentlich die Arbeiter Pätsch und Hirsch durch Messerstiche arg zugerichtet worden. Leider hat sich nicht feststellen lassen, wer den Pätsch verletzt hat, dagegen hat H. eidlich bekundet, daß er ohne jede Veranlassung von dem Arbeiter Ferdinand Feber aus Neuschottland, der mit geöffnetem Messer auf ihn zugesprungen sei, im Hausflur der G. 2 Stiche in die linke Schulter erhalten hat,

in Folge deren er nach dem Lazareth gebracht werden mußte, wo er mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung war. Feber wurde mit 1 Jahr Gefängniß bestraft. — 2) Am 24. Februar d. J. Abends wurde der Arbeiter Jacob Schulz von hier von den Handlungsgehilfen Pfitzner und Rosanski aus dem Keiler'schen Schanklokal hinausgeworfen, weil er sich mit den anwesenden Gästen stritt und schlug. Kaum war dies geschehen, als er mit einem geöffneten Messer in der Hand wieder in das Schanklokal zurückkehrte, sich sofort auf den ihm entgegentretenden Arbeiter Eberhard stürzte und demselben einen bedeutenden Messerschnitt über die Kopfhaut beibrachte. Sodann versetzte er dem neben ihm stehenden Arbeiter Liedtke einen Stich in die Brust, der die Lunge durchdrang und einen zweiten Stich ins Bein. Die Verletzungen waren sehr bedeutend. Die E.'sche Wunde heilte sehr bald, dagegen hat L. 8 Wochen im Lazareth krank gelegen und sich in großer Gefahr befunden. Sch. wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — 3) Der Tischlergeselle August Schwidder von hier befand sich eines Nachts im Februar mit mehreren anderen Gesellen im Hallmann'schen Restaurationslokal in der Breitgasse, wo sie Bier tranken. Sie wurden sehr laut und als H. die fernere Verabreichung von Bier verweigerte, ergriff Sch. ein Bierseidel und warf es dem H. an den Kopf. Sch. erhielt dafür eine Woche Gefängniß. — 4) Der Executor Eschenbach hatte dem Besitzer Friedrich Schneider von hier in einer Prozeßsache eine Uhr abgepfändet, da die nur anwesende Frau des Sch. nicht Zahlung leisten konnte. In Folge dessen machte Sch. dem Esch. in seiner Wohnung einen Besuch, er sagte ihm, daß er ihm die Uhr geraubt habe und verlangte von ihm, daß er dieselbe an Ort und Stelle zurückbringe. Als sich E. dazu weigerte, bedrohte ihm Sch. mit einem Hackmesser, welches er unter seinem Rock hervorzog. Er wurde dafür mit 1 Woche Gefängniß gestraft.

* [Beschlagnahme gestohlener Sachen.] In Folge einer allgemeinen Haussuchung sind bei unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen eine Menge Sachen: Betten, im Werthe von ca. 300 Thlr., Kleider, Wäsche etc. mit Beschlag belegt und im hiesigen Criminal-Bureau deponirt worden. Eine Dame, welche der Criminalpolizei die Anzeige von dem Diebstahl ihrer Betten machen wollte, wurde angenehm überrascht, als sie die Betten in dem Bureau schon vorfand. Mehrere Personen sind verhaftet, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Thäter der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Diebstähle sind.

* [Arretirung.] Zwei Männer, die eine Menge Tauwerk gestohlen, wurden auf frischer That ertappt und dingfest gemacht.

* [Ein Pfandschein], auf den Namen Enseleit lautend, ist gefunden, und ein silbernes Cigarren-Etui mit den Buchstaben E. M. gezeichnet, ist als muthmaßlich gestohlen in Elbing in Beschlag genommen. Die sich legitimirenden Eigenthümer können die Gegenstände im hiesigen Criminal-Polizeigefängnisse in Empfang nehmen.

± Elbing, 9. Mai. [Hypothekenmarkt. Stadtältester Neumann †. Wasserleitung.] Um den persönlichen Verkehr zwischen Hypothekengläubigern und Schuldnern durch Ansetzung regelmäßiger Zahlungstage und Kündigungsfristen zu vermitteln und dadurch das Capital wieder dem Hypothekenverkehr zuzuführen, hat sich eine Anzahl von Männern vereinigt und will in Elbing einen Hypothekenmarkt gründen. Derselbe soll zweimal jährlich stattfinden und ist Elbing nicht allein deshalb der geeignetste Ort für diesen Markt, weil es in der Mitte der Provinz, umgeben von einem weiten, wohlhabenden Hinterlande gelegen ist, sondern auch aus dem Grunde, weil in der Stadt selbst eine unverhältnißmäßig große Menge von Rentiers wohnt und somit Elbinger Capital in sehr bedeutender Masse über die ganze Provinz hinaus hypothekarisch begeben wird. Das sehr zahlreiche Gründungscomité setzt sich aus Elbinger Kaufleuten, einigen Vertretern der kleinern Städte und vor Allem aus Vertretern des großen Grundbesitzes unseres Hinterlandes zusammen, es gehören dazu u. A. die HH. v. Forckenbeck, Buchholz, der frühere liberale Abgeordnete des Mohrunger Kreises, Graf zu Dohna (Schlodien), Landrath v. Schrötter, Frankenstein (Wiese), der liberale Candidat bei der letzten Mohrunger Wahl, die beiden Herren v. Reichel und die Rechtsanwalte Fischer (Osterode), Beer (Saalfeld), Heinrich (Mohrungen), Nitschmann (Pr. Holland) und Echtermeyer (Marienburg). — In voriger Woche starb hier der Stadtälteste Herr Neuman, ein alter Herr, der sich viel mit Forschungen auf dem Gebiete der städt. Geschichte und Verwaltung beschäftigt und darüber wohl auch selbstständige Arbeit hinterlassen hat. Von der Außenwelt lebte er ganz abgeschlossen und soll weder jemals eine Eisenbahn noch ein Dampfboot gesehen haben. — Die formelle Beschlußfassung über Anlage einer Wasserleitung steht bei uns noch bevor; jedenfalls wäre es wünschenswerth, daß dieselbe nicht zu lange verzögert würde, damit die gute Jahreszeit genügend benutzt werden kann und das verwendete Capital möglichst bald sich verwerthet. Unsere Nachbarstadt Pr. Holland ist in dieser Angelegenheit mit nachahmungswerther Energie vorgegangen; Hr. Henoch lieferte das dortige Project, welches allerdings nur eine Leitung, nicht Abfassung von Quellen betrifft, erst Mitte März, die Ausführung, welche dort ebenfalls Hrn. Aird in General-Entreprise gegeben wurde, ist aber bereits beinahe vollendet und Holland beschämt somit die größere Nachbarstadt.

Königsberg, 8. Mai. [Eisenbahnverbindungen mit Rußland.] Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft beschloß in einer außerordentlichen Sitzung vom 3. d., auf das Gesuch des Vorsteheramtes zu Elbing, um Unterstützung des Projects der Linie Mlawa-Warschau nach Güldenboden, ein Schreiben an die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing zu richten, in welchem es sich über seine Stellung zu den schwebenden Fragen in folgendem Sinne erklärte. Welche Verkehrs- und Handelsinteressen bei dem Anschlusse der ostpreußischen Südbahn an die Warschau-Petersburger und die Warschau-Terespoler Bahn für Königsberg, für Ostpreußen und nicht minder für die westlichen russischen Gouvernements in Frage kommen, die dadurch die nächste und bequemste Verbindung mit dem Meere erhalten, bedürfe keiner weiteren Auseinandersetzung. Die Sache habe aber für die Provinz Preußen noch eine andere wichtige Bedeutung. Die ostpreußische Südbahn sei das erste und bisher einzige bereits realisirte Unternehmen, in welchem ein großes Kapital ohne staatliche Garantie, ja ohne wesentliche staatliche Unterstützung überhaupt in unserer Provinz angelegt sei, während die Linie Warschau-Mlawa-Danzig bis jetzt nur noch reines Project wäre. Jenes Kapital nutzbar und fruchtbar machen, wie es durch die Verlängerung der ostpreußischen Südbahn unfehlbar werden würde, heiße unserer Provinz überhaupt den Privat-Actienmarkt erobern, welcher sich bisher, auf den Ausfall der ersten Probe wartend, mißtrauisch von ihr fern halte. Das Vorsteheramt erklärte daher, daß es zwar die Stellung, welche es von vorn herein zu der Frage der directen Eisenbahn von Warschau nach Danzig resp. Güldenboden eingenommen habe, vollständig beibehalte; daß es aber für Königsberg und dessen Kaufmannschaft, ja in gewisser Beziehung für unsere ganze Provinz die Fortführung der ostpreußischen Südbahn nach Bialystock und Brest-Litewsk ungleich wichtiger halte und deshalb vorerst ausschließlich hierfür zu wirken habe. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Zum Zimmergesellen-Strike.] Die Unterschriften der einwilligenden Arbeitgeber haben sich bereits auf 128 vermehrt, und nach dem Abzuge von bis jetzt über 300 Gesellen aus Berlin vertheilen sich die bleibenden auf etwa 1200 à 1 Thlr. pro Tag arbeitenden neben höchstens etwa noch 600 Feiernden, die, soweit nöthig, ausreichend unterstützt werden. Auf Annoncen der noch zurückhaltenden Meister sind zwar ca. 30 auswärtige Gesellen neu zugereist, dieselben haben sich aber in der Mehrzahl den Forderungen der Strikenden angeschlossen und befinden sich theilweise sogar schon wieder auf der Heimreise, während die hiesige Commission vor weiterem Zuzug brieflich warnen soll.

Bremen, 9. Mai. Die Vertreter des hiesigen Comités für die Nordpol-Expedition und die aus Bremerhafen, Oldenburg, Göttingen, Gotha, Hamburg und Kiel hier anwesenden Förderer des Unternehmens haben in einer gestern stattgehabten Versammlung den Beschluß gefaßt, daß die Expedition am 7. Juni mit einem Begleitschiff von 200 Tons in See gehen soll, welches so ausgerüstet ist, daß mit ihm eine Ueberwinterung ermöglicht werden kann. (W. T.)

— [Eine Theaterkritik im Börneschen Stil] bringt die „Schles. Z.", Sie lautet: „Stadttheater. Frl. Lina Mayr als Gabriele im „Pariser Leben". Wenn schon, denn schon."

St. Gallen, 8. Mai. [Hochwasser.] Nach amtlicher hier eingegangener telegraphischer Meldung haben die Hochwasser des Rheines in Folge heftigen Föhns und Regens in Eichenweis bei Oberried einen neuen Durchbruch veranlaßt. (W. T.)

Philadelphia, 7. Mai. Die Schienenverbindung der Pacific-Eisenbahn wird morgen vollendet werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	61	60¾	3½% ostpr. Pfandb.	72 7/8	—
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 4/8	71 3/8
Regulirungspreis	51¼	51¼	4% do. do.	81	80 7/8
Frühjahr	51⅜	51⅜	Lombarden . . .	129 2/8	128 2/8
Juli-August . .	48⅝	48¾	Lomb. Prior.-Ob.	230 4/8	230
Rüböl	11⅙	10 11/12	Oestr. Nation.-Anl.	57	56 7/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	83	82 15/16
Frühjahr . . .	16⅝	16⅝	Russ. Banknoten.	79 2/8	79 1/8
Juli-August . .	17⅙	17⅙	Amerikaner . . .	86 4/8	85 3/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 1/8	Ital. Rente . . .	56⅛	55 6/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	104	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	—	6. 25

Fondsbörse: fester.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 65¾, Nationalanleihe 55⅛, 5% steuerfreie Anleihe 51¼, Amerikaner de 1882 85⅞, österr. Bankactien 718, Creditactien 289, Darmstädter Bankactien 280½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 342, Bayrische Prämienanleihe 106¾, Badische Prämienanleihe 103⅝, 1860er Loose 83⅞, 1864er Loose —, Lombarden 227. Günstig.

Wien, 9. Mai. Privatverkehr. Creditactien 283, 30, 1860er Loose 100, 30, 1864er Loose 125, 60, Anglo-Austrian 334, 00, Franco-Austrian 128, 25, Lombarden 234, 00, Napoleons 9, 92.

Bremen, 8. Mai. Petroleum, Standard white, loco 6⅔. Matt.

Liverpool, 8. Mai. (Von Springmann & Co) [Baumwolle]: 7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾, Oomra, Schiff genannt, 9¼. Flau.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Flauer Markt.

London, 8. Mai. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 1% Spanier 27 7/16. Italienische 5% Rente 55⅝. Lombarden 19 1/16. Mexicaner 11¾. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 83⅝. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 8% rumänische Anleihe 87½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 77¼.

Paris, 8. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 75 — 71, 50—71, 70. Ital. 5% Rente 56, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 721, 25. Credit-Mobilier-Actien 255, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 472, 50. Lombardische Prioritäten 231, 12. Tabaksobligationen 432, 50. Türken 41, 90. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 88⅛. Ohngeachtet vieler Angebote schloß die Börse in besserer Stimmung.

Paris, 8. Mai. Rüböl pr. Mai 93, 50, pr. September-December 96, 00, pr. Januar-April 97, 00 Baisse. Mehl pr. Mai 54, 50, pr. Juli-August 55, 75, pr. September-December 56, 25. Spiritus pr. Mai 69, 00. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest und unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 à 51½, pr. September 55½, pr. October-December 57 Br. Flau.

Newyork, 8. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37⅜ (höchster Cours 39½, niedrigster 37⅜), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 119, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 117, 10/40er Bonds 108⅝, Illinois 145¼, Eriebahn 27¾, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 33, Mais 0. 90, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55.

Philadelphia, 8. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Mai.

Weizen pr. 5100 ℔ fest,
fein glasig und weiß fl. 500—520 Br.
hochbunt . . . . . „ 490—495 „
hellbunt. . . . . . „ 480—485 „
bunt . . . . „ 470—475 „
roth . . . . „ 450—460 „
ordinair . . . . . „ 425—435 „

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 123—126 ℔ fl. 358—364 bez.
Gerste pr. 4320 ℔ geschäftslos, loco große 112 ℔ fl. 324 Br., kleine 111 ℔ fl. 330 Br., 107/8 ℔ fl. 327 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ fest, loco Mittelwaare fl. 372 bez.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—222 bez.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco Mittel fl. 470 bez.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Thlr. Br., roth 11—13 Thlr. Br., 11 Thlr. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Thlr. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½ Sgr. Br.
Leinkuchen pr. 100 ℔ loco inländische. Kurze Lieferung 75 Sgr. Br.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 25 Br., Hamburg, kurz 151¾ Br., Hamburg 2 Mon. 150½ Br., ½ bez., Amsterdam 2 Mon. 142⅝ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 71½ Br., do. 4% 81 Br., Pfandbriefe der Danziger Hypotheken-Bank 95 bez.

Frachten: London 2s pr. Segel, Ostküste 1s 9d pr. Segel pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, Hartlepool 9s pr. Load fichtene Balken, Bridgewater 15s pr. Load fichtene Balken, Tyne dock 10d pr. □Sleeper, Gent 14s pr. Load ○-Sleeper, Carlshamm 4 Thlr. Bc. pr. 5000 ℔ Roggen, Copenhagen 2¼ ß. Reichs-M. pr. Cubikfuß fichten Holz, Rostock 2¾ Sgr. pr. Cubikfuß eichen Holz, Kiel 5 Sgr. pr. Stück eichene ▭-Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/31 - 132/33 ℔ nach Qualität 81/82—83½/84 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ von 80/82—83/83½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3 ℔ von 77/79—80/81 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 76/77—78 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3 ℔ bez. 61⅓—62—62⅔ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, von 60—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr., große 110/112—116/18 ℔ von do. 53/54—55/56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 35—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: warm. Wind: SO.

Weizen fand am heutigen Markte mehrseitige Kauflust, zu unveränderten aber festen Preisen sind 320 Last gehandelt. Bezogen 129/30 ℔ fl. 445, bunt 130 ℔ fl. 467, 132/3 ℔ fl. 472, hellbunt 129/30 ℔ fl. 480, 131/2 ℔ fl. 495, hochbunt glasig 132/3, 135 ℔ fl. 500, weiß 132, 132/3, 135 ℔ fl. 505, 510 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 123 ℔ fl. 358, 124, 126 ℔ fl. 360, 364 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. 105/6, 108/9 ℔ Gerste fl. 327 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 360, 362, 372, 375, 382 pr. 5400 ℔. Hafer fl. 210, 222 pr. 3000 ℔. Leinsaat fl. 470 pr. 4320 ℔. Rothe Kleesaat 11, 12½ Thlr. Spiritus ohne Zufuhr.

London, 7. Mai. (Kingsford & Lay.) Die Berichte über die wachsenden Saaten bleiben sehr günstig. Die Zufuhren Seitens unserer Landbesitzer haben während der letzten 8 Tage merklich abgenommen und einige Importeurs zogen ihre Muster aus dem Markte zurück, so daß sich eine bessere Stimmung im Handel geltend machte, die zu einer Avance von ungefähr 1s pr. Qtr. auf einheimischen Weizen in einigen Märkten des Königreiches führte; wir bemerkten jedoch nicht allgemeine Thätigkeit, Müller und Händler wollen ihre Weizenvorräthe bei der schwachen Nachfrage nach Mehl nicht vergrößern. — Gerste, Bohnen, Erbsen und Hafer zeigten keine entschiedenen Symptome zur Besserung. — Nach der ernstlichen Reduction in dem Werthe von Mais erholten sich Preise für diesen Artikel um ein Wenig von den letzten niedrigsten Raten. — Mehl ziemlich begehrt, unverändert im Werthe. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 44 Ladungen, darunter 15 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 37 Ladungen (14 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war im Allgemeinen fest, obgleich nicht lebhaft. Für an der Küste angekommenen Weizen wurde eine Avance von ungefähr 1s pr. Qtr. gefordert, Mais war auch in besserem Begehr und erholte sich ein Wenig, während Gerste vorwöchentliche Preise behauptete. Einige Ladungen Mais fanden Nehmer zu vollen Raten, in anderen Artikeln wurde für spätere Lieferung Nichts gemacht. — Die Zufuhren von allem Getreide waren in dieser Woche klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war sehr schwach, der wenige englische Weizen, der offerirt wurde, wurde zu den extremen Preisen des letzten Montags begeben, fremder wurde für 1s pr. Qtr. Avance gehalten, den bedürftige Käufer zahlen mußten, doch das zu Stande gekommene Geschäft war nicht bedeutend. — Sommergetreide war etwas theurer. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Wolle.

Breslau, 7. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) In der letzten Woche sind kaum 300 Ctr. aus dem Markte genommen worden und bestand dies Quantum wie zeither, aus besseren volhynischen und polnischen Mittelwollen in den 50r Thalern, so wie aus Gerber- und Schweißwollen von 46—52 Thlr. Von feineren Qualitäten ist nur eine einzige Post, schlesische Abstammung, Anfangs der 80r Thlr. bezogen worden. Die geringen und mittelfeinen Sorten bleiben in fortwährendem Weichen, während die feinen und hochfeinen sich behaupten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Mai 1869. Wind: NNW.

Angekommen: Juhl, Valdemar (SD.), Antwerpen; v. Wyk, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam; beide mit Güter. — Borgwardt, Mazzini; Beuge, Carl Albert; beide von Swinemünde; Blandow, Vollmond, Faxoe; sämmtlich mit Kalksteine. — Querneland, Bella, Stavanger, Heringe. — Hanffstengel, Sphinx, Alloa, Kohlen. — Suhr, Catharina, Arcona, Kreide. — Mestermann, Sophie, Rostock, altes Eisen.

Gesegelt: Martin, Dagmar (SD.), Windau, Ballast; Pegden, St. Petersburg (SD.), London, Holz und Getreide. — Jörgensen, Confidence, Malmoe; Olsen, Jacobine, Norwegen; beide mit Getreide. — Schramm, Anna Emilie, Ostsee, Kartoffeln. — Jacobsen, Martha Levane, Bergen, Heringe.

Den 10. Mai. Wind: NNW.

Gesegelt: Anthonisen, Hulda, Stockholm, Getreide. — Markmann, Imanuel, Kiel; Staal, Wendeline Jacoba, Cargofleet; Kalff, J. F. Ferdinand, Gent; Meteers, Elisabeth, Harlingen; Morison, Glencoe, London; sämmtlich mit Holz.

Thorn, 8. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 4 Zoll.
Wind: W. — Wetter: recht schön und warm, Nachts starker Regen.

Stromab:

Schley, Atlas und Kurzmann, Jaroslaw, Danzig, Gieldzinski, 10 Lst. Rogg., 10 Lst. Gerste, 25 Lst. Hafer, 9 Lst. Wicken, 360 St. h. H., 1600 St. w. H., 1 Lst. Faßh., 4400 St. Eisenbahnschw.
Teppich, Fraude, Medycka, Stettin, 1147 St. h. H., 298 St. w. H., 26 Lst. Faßh.
Menkwitz, Muth, Wyszyarod, Berlin, 424 St. w. H., 20 Last Faßh., 2465 St. Eisenbahnschw.
Schlückeiser, Blankenstein, Pulaw, Bromberg, 1025 St. w. H.
Mirus, ders., Typocin, Frankfurt a. O., 2068 St. w. H., 415 St. Eisenbahnschw.
Klemstein, Schlesinger, Leczno, Gleiwitz, 795 St. w. H., 1 Lst. Faßh., 10,337 St. Eisenbahnschw.
Karczewski, Leyser, Osiek, Thorn, 30 Klafter Brennh.
Twierski, Behrend, Wlozyse, do., 1200 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	333,41	+18,2	Nördlich, bewölkt. Abends Regen.
10	8	335,79	13,1	OSO., bedeckt, Nachts Regen.
	12	335,48	15,3	OSO., do. hell und wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 5. Mai.

Berlin-Anh. E.-A.	178¼ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¾ bz
Berlin-Hamburg	158½ etw bz	Ostpreuss. Pfdbr.	— —
Berlin-Potsd.-Magd.	183½ bz	Berliner Pfdbr.	92¼ B
Berlin-Stettin	131¼ bz	Pommersche 3½ % do.	72⅝ bz G
Cöln-Mindener	117½ bz	Posen. do. neue 4%	83½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	174 bz	Westpr. do. 3½ %	71⅜ bz
do. Litt. B.	159¾ B	do. do. 4%	80⅞ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	65 bz	do. neue 4½ %	88¼ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	56⅞ bz B	Pomm. Rentenbr.	87¾ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67⅜ B	Posensche do.	86 bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	91⅛ G	Preuss. do.	87¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	— —	Pr. Bank-Anth.-S.	145 bz
Freiw. Anleihe	98 B	Danziger Privatbank	104½ etw b
5% Staatsanl. v. 59	102⅛ bz	Königsberger do.	106¼ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	87 G
Staatsanl. 56	93¾ bz	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	86¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119½ bz
Staatsschuldscheine	83 bz	Amerik. rückz. 1882	85⅜-⅝-⅜ bB

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82¾ bz
do. do. 2 Mon.	142⅛ bz	do. do. 2 Mon.	82¼ bz
Hamburg kurz	151¾ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 26 bz
London 3 Mon.	6 25 bz	Petersburg 3 W.	87⅝ bz
Paris 2 Mon.	81⅔ bz	Warschau 8 Tage	79⅛ bz

Heute Vormittag 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Kletke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Dieses statt jeder besonderen Meldung.

Zabienken, den 8. Mai 1869.

(1374) **Otto Clebsch.**

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Apotheker Herrn **Franz Elsner** beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Oeconomie-Commissions-Rath

Mentzel.

Mühlhausen in Thüringen. (1402)

Heute Abend 7½ Uhr starb, nach längerem Krankenlager, an Altersschwäche der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Puttkammer.**

Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 9. Mai 1869. (1387)

Todes-Anzeige.

Den heute Vormittags 10½ Uhr nach langen und schweren Leiden im 50. Lebensjahre erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau **Mathilde**, geb. **Hildebrandt**, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt an.

Graudenz, den 9. Mai 1869.

G. Szefranski,
Königl. Musik-Director und Seminarlehrer.

(1389)

Nach längerem Leiden entschlief heute früh 9 Uhr im 61. Lebensjahre mein innig geliebter Gatte, der Kaufmann

Alexander Eduard Wendt.

Diese Anzeige widmet allen Theilnehmenden statt besonderer Meldung, zugleich im Namen der Kinder und aller Verwandten, tief betrübt

Henriette Wendt,
geb. Mix.

(1412)

Danzig, den 10. Mai 1869.

In der morgen den 11. Mai cr. auf der Pfefferstadt No. 38 und 39, gegenüber dem Gerichtsgebäude, stattfindenden Mobiliar-Auction kommen Mittags 12 Uhr zwei große Schuppenpelze auf höhere Verfügung, sowie 2 Oelgemälde zum Verkauf.

(1392) **Nothwanger, Auctionator.**

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55, bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.

Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)

Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Die in jeder Richtung completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. **Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.**

Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Fertigung von Entwürfen zu Neu-, Um- u. Reparaturbauten, Veranschlagungen, Taxationen u. a. dergl. technischen Arbeit. Preise werden billigst gestellt.

(1393) H. Jacobi, Maurermeister, Poggenpfuhl 15.

Blumen-Verloosung des Gartenbau-Vereins.

Loose à Stück 5 Sgr. werden verkauft:

1) bei Herrn A. Lenz, Langgarten 27.
2) „ „ Ed. Grentzenberg, Langenmarkt.
3) „ „ Th. Bertling, Gerbergasse.
4) in der Expedition der Danziger Zeitung.

Feinen Cognac, Jamaica-Rum, Arrac de Batavia, Ungar-Weine: ächten Tokayer, Tokayer Ausbruch, 1862er Szamarodner (herber), feinen fetten Oedenburger Ausbruch, Oedenburger Halbausbruch, Egrisibor (rother Ungar), Portwein, Madeira, Rheinweine, Rothweine, Haut Preignac, Haut Santernes, sowie Maitrank von frischen Kräutern, empfiehlt zu soliden Preisen.

J. Mierau,

(1407) **Fischmarkt No. 11.**

Täglich frischen **Maitrank** und **Eis** empfiehlt die Conditorei von

Theodor Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

Für Frühluftgänger empfehle ich in aller Frühe frische Waare. (1404)

Geräucherte Speckflundern,

täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Ein eleganter **Kinderwagen** auf Federn, mit Verdeck, ist zu verk. **Dreherg. 15.**

Costümes,

fertige Kleider für Damen

vom einfachsten bis elegantesten Geschmack

empfiehlt

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Peril, Langgasse 70.

Frühjahrs-Mantelettes u. Paletots

empfiehlt (1399)

in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Einsegnungs-Anzüge

sowie

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartiger Auswahl nach den neuesten Modellen in nur waschächten nicht verschießenden Stoffen sauber und gut sitzend gearbeitet, empfiehlt zu

billigst notirten Preisen

Peril's Knaben-Garderoben-Handlung.

70. Langgasse 70.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfiehlt **Gesangbücher, Poesie-Albums** in **Sammet** und **Leder**, mit und ohne **Malerei**, sowie sein **reichhaltiges Lager** in **Leder- und Galanterie-Waaren** zur geneigten Beachtung.

[933]

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

Aechte Havanna-Cigarren,

ältere Jahrgänge, verkaufe, um damit zu räumen, zum und unter dem Kostenpreise.

J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabak-Handlung,
Langenmarkt 20,
(1269) neben Hotel du Nord.

Spazierstöcke, Herrenschlipse, Hosenträger ꝛc.

verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts unterm Kostenpreise. **Rudolph Bluhm,**

(1401) **Matzkauschegasse 8.**

Wollsäcke,

9—10 Pfd. schwer, à 1 Thlr. 10 Sgr.,

Rippspläne,

11 Ellen lang, 4½ Elle breit à 3 Sgr. 20 Sgr.,

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, à 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke**, ganz vorzüglich zu Mehlsäcken geeignet, mit 2 blauen Streifen, à 18 Sgr.

Wollsack- u. Ripsplanleinen,

empfiehlt

Herrmann Schäfer,

(1290) **19. Holzmarkt 19.**

Der Ausverkauf.

der **J. L. Preuß**'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(1009) **R. Baecker** in Mewe.

Frische schöne Saat-Wicken, kleine und große **Saat-Gerste, Roggen- und Gersten-Krumm-Stroh** ist zu haben bei

Hugo Joswich
(1355) in Mewe.

Neugarten 15 sind 2 Oberwohnungen, eine z. October u. eine zum Juli z. vermiethen, bestehend aus 4 u. 5 Zimmern, Entree, Küche, Kell., Bod., Gesindest. Eintritt i. d. Gart. (Laube) ꝛc.

Schieferbedachung.

Gestützt auf das mir bisher geschenkte Vertrauen erlaube ich mir, meinen hochgeehrten Bauherren in Erinnerung zu bringen, daß ich die Eindeckung von bestem engl. blauen Dachschiefer zu den allersolidesten Preisen unter Garantie zu liefern und auszuführen vermag.

F. Rühr, Schieferdeckermeister,
Mattenbuden No. 25 zu Danzig.

Geriebene Oelfarben in allen Nuancen, Leinöl und Firniß empfiehlt

Eugen Groth,

(1048) Farbenhandlung, Fischmarkt 41.

NB. Vermittelst meiner Oelfarbenmühle bin ich in den Stand gesetzt, die größten Bestellungen auf Oelfarbe schnell ausführen zu können.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Neue gelbe märkische Saat-Lupinen offerirt (1175)

F. W. Lehmann,
Mölzergasse No. 13.

Gelbe und blaue Saatlupinen,

Mais (Pferdezahn) offerirt (1085)

W. Wirthschaft.

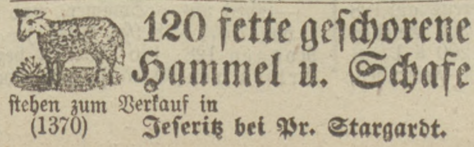
Trockene, starke **buchene Felgen** und **Bohlen**, so wie birkene **Eggen-Balken**, kieferne Latten, Stangen, Dielen, Rücken offerirt zu Lienfitz und Pelplin [819]

v. Stefański.

Verkaufen! Verpachten!

In einer größeren, an der Bahn gelegenen Stadt ist ein lebhaftes Materialwaarengeschäft zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe befindet sich in einem neuen Hause, im frequentesten Theile der Stadt, seit 50 Jahren mit bester Kundschaft. Uebergabe den 1. October cr. resp. 1. April 1870. Frankirte Offerten nimmt entgegen

(1391) **R. Fast** in Braunsberg.



120 fette geschorene Hammel u. Schafe

stehen zum Verkauf in

(1370) **Jeseritz bei Pr. Stargardt.**

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 27.

Joel Mankiewicz.



L. Markfeldt,

Uhrmacher,

30. Langenmarkt 30,

empfiehlt sein durch neue Zusendungen auf das Vollständigste assortirtes Lager aller Arten **Uhren, Ketten, Breloques ꝛc.,** sowie eine geschmackvolle Auswahl von **Broches, Boutons, Medaillons ꝛc. ꝛc.** Reparaturen werden unter Garantie auf das beste und billigste ausgeführt. (1398)

---

160 große, ganz besonders wollreiche Hammel, von allen Jahrgängen, und **200 Mutterschafe** desgl., stehen zur Abnahme gleich nach der Schur zum Verkauf.

Dominium Traupel pr. Freistadt in W.-Pr., den 8. Mai 1869. (1375)

Torfstecher,

welche verstehen, hannöverschen Preßtorf zu machen, werden gesucht in (1372)

Schloß Birglau per Thorn.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger liebenswürdiger Gutsbesitzer, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 15—20,000 Thlr. Junge Damen, auch interessante Wittwen, belieben ihre werthen Adressen mit Photographie gütigst in der Expedition dieser Zeitung unter T. T. No. 1322 versiegelt einreichen zu wollen. (1322)

Discretion selbstverständlich! — Ehrenmann!

Ein **Commis** mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem Getreide- oder Producten-Geschäft. Gefällige Offerten bitte **A. Z.** poste restante Marienburg W. Pr.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher das **Versicherungs-Geschäft** gründlich erlernen will, kann sich melden im Comtoir, **Hundegasse 49**, Hangestube, von 9—12 Vorm. u. 3—6 Uhr Nachm.

Wir suchen einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet zum sofortigen Antritt. **Herrmann & Lefeldt.**

---

1 anständig möblirtes Zimmer ist Ankerschmiedegasse 19 an einen Herrn zu vermiethen. (1390)

Neufahrwasser, Hafenstr. 13, möbl. Sommerwohnung nebst Gart. z. vrm.

---

1 Comtoir zu vermiethen Langenmarkt 22.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 82, sind während des Sommers 2 freundliche Zimmer zu vermiethen. (1417)

Bestes Lagerbier

vom Fasse empfiehlt

C. H. Kiesau,

Hundegasse 119, nahe der Post,

Naturforschende Gesellschaft

Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft

am Mittwoch, den 12. Mai,
7 Uhr Abends,

wird hierdurch eingeladen.

Dr. **Bail**: Demonstration kürzlich von ihm aufgefundener gleichzeitig Stempel und Staubgefäße führender Blüthenstände unsrer beiden Buchenarten und einer Fichte.

Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer **Pfannenschmidt** über: Die modernen Theorien der Chemie.

Bail.

Baehr's Etablissement,

vormals **Kutzbach**, in der Allee, Dienstag, den 11. Mai **Concert** des Musikdirectors Friedrich Laade aus Dresden. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 11. d., **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Bis zum Beginn meiner Concerte in Zoppot werde ich jeden Dienstag, Freitag und Sonntag incl. Feiertage auf der Westerplatte concertiren.

(1413) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 11. Mai: **Letztes Gastspiel der franz. Soubrette Demoiselle Capelle,** sowie Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern kann sofort in meinem Geschäft eintreten.

Louis Loewensohn,
(1183) Langgasse No 1.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.